

Communicatio Socialis

ZEITSCHRIFT FÜR PUBLIZISTIK IN KIRCHE UND WELT

in Verbindung mit
Michael Schmolke und Karl R. Höller
herausgegeben von
FRANZ-JOSEF EILERS SVD

19. Jahrgang 1986

Juli - September

Nr. 3

Werden und Wirken des Katholischen Pressebundes ¹

von Bruno Geuter

Aus dem Erscheinungsbild der katholischen Kirche Deutschlands sind die Vereine und Verbände, die der Kirche bei der Verwirklichung ihrer pastoralen Aufgaben - vornehmlich im sozial-karitativen und gesellschaftspolitischen Bereich - helfen oder diese auch eigenständig wahrnehmen, nicht wegzudenken. Zu den kleineren dieser zumeist gemeinnützigen Körperschaften, die, oft auch von der innerkirchlichen Öffentlichkeit wenig bemerkt und ohne viel Aufhebens, wertvolle Arbeit leisten, zählt der Katholische Pressebund. Als gemeinnütziger e.V. setzt er sich seit 21 Jahren für die Förderung der katholischen Publizistik ein und hat in dieser Zeit dafür, neben der vielfältigen ideellen Unterstützung, aus Beiträgen und Spenden mehr als eine Million DM aufgebracht.

Anstoß gab das Konzil

Als ein zehnköpfiges Gremium auf Initiative und unter Leitung von Prälat Dr. Antonius Funke am 16. März 1965 in Köln den Katholischen Pressebund gründete, geschah dies zweifellos unter dem Einfluß des Zweiten Vatikanums, das die Verantwortung der Laien in der Kirche so entschieden betont und in dem Dekret «Inter Mirifica» über die Instrumente der sozialen Kommunikation die Katholiken ermahnt hatte, »ohne Aufschub und mit größtem Eifer die sozialen Kommunikationsmittel in den vielfältigen Arbeiten des Apostolates ... zu benutzen«. So zählten zu den zehn Gründern außer Prälat Funke nur ein Priester; acht waren Laien, darunter vier Frauen. Als Anreger und Mitbegründer, auch wenn er nicht persönlich anwesend war, führt eine Anlage des Gründungsprotokolls den damaligen Münsteraner Universitätsprofessor Dr. Joseph Höffner auf, der Prälat Funke seit seiner Studienzeit persönlich verbunden war, hatte dieser ihn doch zu seinen ersten Publikationen ermutigt.

Bruno Geuter war Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Katholische Presse e.V. und ist jetzt geschäftsführendes Vorstandsmitglied des katholischen Pressebundes e.V. in Sankt Augustin 1.

Neben dem Anstoß durch das Konzil war es sicher auch die damalige Situation der katholischen Presse in Deutschland, die zur Gründung des Pressebundes Anlaß gab. Die Bistumspresse, die nach ihrer Neugründung nach dem Zweiten Weltkrieg bis dahin einen stetigen Aufwuchs verzeichnen konnte, hatte 1962/63 den Zenit dieser Entwicklung überschritten und mußte 1964/65 erstmals spürbare Bezieherverluste hinnehmen. Das gleiche galt, mit geringfügiger Zeitverschiebung, auch für die überdiözesanen katholischen Wochenblätter. Besonders bedrückend empfand der Kölner Prälat aber das fast gänzliche Fehlen katholischer Tageszeitungen. Die Zentrumspresse, vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus mit etwa 350 Tageszeitungen ein gewichtiger Faktor öffentlicher Meinungsbildung im Deutschen Reich, war durch die veränderte politische Konstellation nach dem Krieg nicht wieder erstanden. Von den regionalen katholischen Journalen, die durch die Lizenzvergabepraxis der Alliierten erst verspätet gegen bereits etablierte Konkurrenz starten konnten, waren 1985 nicht einmal mehr zehn übriggeblieben; und die »Deutsche Tagespost« hatte als einzige überregionale katholische Zeitung mit dreimaligem Erscheinen pro Woche einen schweren Stand.

Erklärtes Ziel des neugegründeten Vereins war es daher, wie aus einem Exposé von Prälat Funke im Gründungsjahr hervorgeht, der katholischen Presse eine Art »Pioniertruppe« zu bieten, die sich - jeder einzelne in seinem persönlichen Umfeld - für die Verbreitung dieser Presse einsetzt und die Ziele des Pressebundes finanziell unterstützt. Diese Ziele beschreibt die von der Gründungsversammlung beschlossene erste Satzung wie folgt: »Inbesondere obliegt ihm (dem Pressebund) die Hebung der öffentlichen Sittlichkeit, indem einem sittlichen Niedergang unseres Volkes die aufbauende Formkraft des Christentums und seiner Lehre durch Studium sowie durch Schaffung und Verbreitung von Druckerzeugnissen aller Art, Abhaltung von Vorträgen und so weiter planmäßig entgegengesetzt wird. Gleichzeitig sollen auch eventuelle Auswüchse, die bei der Ausstrahlung von Funk und Fernsehen entstehen, bekämpft werden«. Sehen wir von damals üblichen, heute vielleicht befremdlich klingenden Formulierungen ab, so sind diese Ziele auch heute noch gültig: Durchdringung der Medienarbeit mit christlichen Inhalten und Grundsätzen sowie kritische Medienbeobachtung.

Ein Mann von unerschöpflicher Schaffenskraft

Es charakterisiert den Gründer des Katholischen Pressebundes, daß er sich im Alter von 73 Jahren noch eine neue Aufgabe stellte und diese 17 Jahre hindurch mit bewundernswerter Aktivität ausfüllte. Neben seinem starken pastoralen Impetus kamen ihm dabei seine reichen Erfahrungen als Pressemann und Organisator zugute.

Der am 1. September 1882 in Westfalen geborene, aber in Bonn-Ramersdorf beheimatete Antonius Funke absolvierte seine philosophisch-theologischen Studien in Bonn, Rom und Innsbruck und wurde 1919 zum Dr. phil. promoviert. Danach ging er wieder nach Rom, wo er am 30. Oktober 1921 zum Priester geweiht wurde und 1923 an der Päpstlichen Universität Gregoriana das Doktorat der Theologie erwarb. In den nächsten fünf Jahren wirkte er als Kaplan in Krefeld und in Essen-Altendorf, wo er als Mitarbeiter der »Essener Volkszeitung« bereits journalistisch tätig wurde. 1928 wurde er ins Kölner Generalvikariat berufen und mit der Sanierung des Exerzitenwerkes der Erzdiözese beauftragt, dessen Jahresfrequenz er bis 1931 mehr als verdoppelte.

1931 bat der Mainzer Bischof Ludwig Maria Hugo den Kölner Prälaten, die Betreuung und Chefredaktion der Zeitschrift »Der Katholik« zu übernehmen, die kurz zuvor, unter Übernahme des traditionsreichen Namens der von 1821 bis 1919 in Mainz erschienenen Mo-

natszeitschrift, als Wochenschrift im Dienst der Katholischen Aktion neu gegründet worden war. Funke, zum Bistum Mainz exkardiniert, gelang es, die Auflage des Blattes in drei Jahren von 1.500 auf 80.000 Exemplare zu steigern. Als mutiger Verfechter katholischer Standpunkte geriet er dabei in Konflikt mit dem NS-Regime und bestand allein im Jahr 1935 16 Konfrontationen mit der Gestapo. Obwohl in vier politischen Prozessen erfolgreich, fielen seine Zeitschriften, »Der Katholik« und die von ihm noch in der Weimarer Zeit gegründete Zeitschrift »ecclesia«, dem nazistischen Gesinnungsterror zum Opfer.

1936 wurde Funke mit der Sanierung der »Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft« (MI-VA) beauftragt und kurz darauf - für zwölf Jahre - Generalsekretär dieser Organisation zur Beschaffung moderner Verkehrsmittel für Mission und Diaspora. Mit Kriegsausbruch erhielt er vom Heiligen Stuhl zusätzlich die Aufgabe, die Seelsorger für die rund 420.000 italienischen Arbeiter in Deutschland zu motorisieren. Für seine Verdienste und Erfolge auf diesen Gebieten wurde er 1941 zum Päpstlichen Geheimkämmerer mit dem Titel Monsignore ernannt.

1951 wechselte Funke wieder nach Köln, um das Auslandsreferat der Bischöflichen Hauptstelle Schule und Erziehung zu übernehmen, eine Tätigkeit, bei der ihm seine Fremdsprachenkenntnisse (er sprach Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Holländisch) zugute kamen. Von 1958 bis 1970 übte er zusätzlich das Amt eines Vermögensverwalters und Titularpfarrers an Groß Sankt Martin in Köln aus. In die katholische Pressearbeit schaltete er sich wieder aktiv ein, als er 1963 Mitherausgeber und Geistlicher Beirat der »neuen bildpost« wurde. Fast ein Jahrzehnt lang hat er die Gestaltung dieses katholischen Wochenblattes mitbestimmt. 1970 wurde er zum Päpstlichen Ehrenprälaten ernannt.

Selbsthilfe-Einrichtung von Katholiken

Erst ein halbes Jahr nach der Gründung trat der Katholische Pressebund, inzwischen als gemeinnützige Körperschaft anerkannt, an die Öffentlichkeit. In einer Beilage und einem kurzen Artikel der »Deutschen Tagespost« vom 20. Oktober 1965 stellte er sich den Lesern dieses Blattes vor und appellierte an sie, sich ihm anzuschließen. Dieser Aktion folgten Beilagenwerbungen in der »neuen Bildpost« und in einigen Bistumszeitungen. Ende Oktober konnte Funke die in Rom zur letzten Sitzungsperiode des Konzils weilenden deutschen Bischöfe von der Gründung des Pressebundes informieren. Kurz darauf strahlte »Radio Vatikan« zwei deutschsprachige Informationssendungen über den neuen Pressebund aus.

Da eines der mit der Gründung des Katholischen Pressebundes erklärten verbundenen Ziele Funkes die Wiederbelebung und Stärkung der katholischen Tagespresse war, gestaltete sich das Verhältnis des Vereins zur »Deutschen Tagespost« von Anfang an besonders eng. In der Ausgabe vom 10./11. Dezember 1965 legte das Würzburger Blatt in einem Beitrag von Erwin Stindl die Aufgaben und Arbeitsweise des Katholischen Pressebundes ausführlich dar. Als erstes vermeldet er, daß bereits - sechs Wochen nach dem ersten Aufruf - an die tausend DT-Leser Beiträge für den Pressebund geleistet hatten, »ein beachtlicher Anfangserfolg.« Zur Charakterisierung des neuen Vereins führt Stindl unter anderem aus:

»Es ist nicht daran gedacht, dem Pressebund einen offiziellen, gewissermaßen kirchenamtlichen Charakter zu geben. Weder das neue Selbstverständnis der nachkonziliaren Kirche noch die Situation der christlichen Presse in Deutschland gestatten das. Der Katholische Pressebund soll eine Selbsthilfe-Einrichtung von Katholiken sein, die das Konzildekret über die Massenmedien nicht nur in seinen allgemeinen Aussagen, sondern auch in seinen speziellen Forderungen an den einzelnen ernstnehmen und Wege zu deren Ver-

wirklichung suchen.« Als Fernziel des Katholischen Pressebundes bezeichnet Stindl »eine katholische Presse nicht nur von hohem Format, sondern von optimaler Breitenwirkung«; als Nahziel, »in jeder Stadt, in jedem Stadtbezirk, in jedem Dorf eine kleine Gruppe Gleichgesinnter zusammenzuführen, die gemeinsam den für die örtlichen Gegebenheiten besten Weg zur weiteren Verbreitung katholischen Schrifttums finden, die aber auch den monopolistischen Massenmedien Funk und Fernsehen kritisch auf die Finger schauen und aktiv werden, wenn unzumutbare Auswüchse dieses Monopols festgestellt werden«. Die so beschriebenen Ziele überstiegen, das ist rückschauend festzustellen, bei weitem die finanziellen und personellen Ressourcen, die der Pressebund erschließen konnte - was seine Verdienste keineswegs mindert, sondern beweist, daß, wie so oft, das Unerreichbare zu wollen das Machbare erst ermöglicht.

In der außerkirchlichen Öffentlichkeit fand die Gründung des Katholischen Pressebundes erst verspätet und auch in gezielt polemischer Weise ein Echo. Nach einer wahrscheinlich vom gleichen Autor verfaßten Fernsehsendung veröffentlichte »Die Zeit« am 1. Juli 1966 einen mit M.E.H. gezeichneten Artikel unter der Überschrift »'Dornen und blutige Füße' - Die merkwürdige Gründung des 'Katholischen Pressebundes'«. Er wertete Funkes Aktion als Versuch, »der nicht mehr zu übersehenden Misere im katholischen Blätterwald zu begegnen« und bestätigte im Grunde das dem Aufruf des Prälaten entnommene Zitat: »Wir müssen gegen den Strom schwimmen. Wer mit uns geht, dem versprechen wir nicht Rosen, sondern Dornen und blutige Füße. Nicht Beifall, sondern böse Kritik, vom mitleidigen Lächeln bis zur öffentlichen Verhöhnung.« Man darf allerdings nicht verkennen, daß der emphatische, kräftige Schwarz-weiß-Zeichnungen liebende und emotionale Schreibstil des Kölner Prälaten, von dem seine Aufrufe und Flugblätter geprägt waren, polemische Reaktionen begünstigte, wenn nicht provozierte.

Prälat Funke wußte solche Angriffe für sein Werk zu nutzen. Nach der polemischen Fernsehsendung forderte er die Mitglieder des Pressebundes auf, als Antwort darauf neue Mitglieder zu werben, mit dem Erfolg, daß aus 1.000 Mitgliedern 1.500 wurden. Er wußte auf Kritik aber auch mit so massiver Gegenkritik zu kontern, daß ein Mitarbeiter des WDR einmal bei der Staatsanwaltschaft gegen ihn Anzeige erstattete und beim Zivilgericht Klage gegen ihn erhob, mit dem Ergebnis allerdings, daß die Staatsanwaltschaft das Verfahren einstellte und die 7. Kammer des Kölner Landgerichtes die Klage kostenpflichtig abwies.

Tätigkeiten des Pressebundes unter Prälat Funke

Schon im Rechenschaftsbericht zum Ende des ersten Vereinsjahres konnte Prälat Funke beachtliche Erfolge aufzählen: Die Zahl der Mitglieder war auf 2.500 gewachsen; in Köln war eine gut ausgestattete Geschäftsstelle entstanden; die erste Flugschrift »Konzil und Pressefrage« war in 25.000 Exemplaren gestreut worden; die einzige katholische Tageszeitung hatte spürbare Hilfen erhalten. Diese Erfolge waren dem Pressebund nicht in den Schoß gefallen, sondern Frucht konsequenter Werbung. 750.000 Beitrittsaufrufe waren katholischen Presseorganen beigelegt worden; alle Geistlichen in Deutschland hatten ein Werbeschreiben erhalten; die Informationssendungen von »Radio Vatikan« über Gründung und Ziele des Vereins waren als Druckschriften in hoher Auflage verbreitet, Kleinplakate gestaltet und versandt worden.

In den folgenden Jahren dehnte der Pressebund seine Aktivitäten auf ein Land in der Dritten Welt aus. 1967 wurde ein Reporter der in Kampala (Uganda) erscheinenden katholischen Tageszeitung »Munno« mit einer kompletten Fotoausrüstung ausgestattet; 1968 erhielten dieses Blatt und die ugandische Monatszeitschrift »Musizi« Werbehilfe durch eine ins Lugande übersetzte Ausgabe des Flugblatts »Konzil und Pressefrage«; 1968 wurden

Papier und Druckfarben nach Uganda geliefert; 1970 konnten der katholischen Presse dieses Landes als Ergebnis einer Spendenaktion 40.000 DM zur Verfügung gestellt werden.

Aus den weiteren vielfältigen Tätigkeiten des Katholischen Pressebundes bis 1982 können hier nur einige schwerpunktmäßig erwähnt werden. Die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) erhielt 1968 als nachträgliches Geschenk zu ihrem 15jährigen Bestehen (1967) die soeben in den USA fertiggestellte 15bändige »Catholic Encyclopedia«. 1975 übermittelte der Pressebund der Agentur einen Betrag für die Nachwuchsausbildung und betrat damit erstmals einen Förderbereich, der inzwischen einen wesentlichen Teil der Vereinsaktivitäten ausmacht. Die Ankündigung des Heiligen Jahres durch Papst Paul VI. nahm Funke zum Anlaß der Hilfsaktion »Jubilate«, die durch zinslos gewährte Darlehen dem Pressebund zusätzliche Mittel zur Unterstützung der katholischen Presse erbrachte. In die geistlichen Vorbereitungen des Heiligen Jahres 1975 schaltete sich der Pressebund mit dem Druck einer Predigtreihe und 17 volkstümlichen Kurzbetrachtungen ein, die in 170.000 Exemplaren verteilt wurden.

Mit den Jahren, so läßt sich feststellen, trat bei den Vereinsaktivitäten die Verbreitung eigener Druckerzeugnisse - Faltblätter, Plakate, Kleinschriften - immer mehr in den Vordergrund, deren Thematik immer weniger von Medienfragen, sondern von aktuellen kirchlichen und politischen Fragen bestimmt wurde, wenn auch mit der Tendenz, daß zur Lösung dieser Fragen eine starke katholische Presse unerläßlich sei. Ganz besonders kam das in der 1979 gestarteten mehr als 12 Titel umfassenden Kleinschriftenreihe »Eurobriefe« zum Ausdruck, die sich für die Erhaltung abendländisch-christlicher Geistigkeit gegenüber der Bedrohung durch den Materialismus östlicher oder westlicher Prägung einsetzte und gegen eine kleine Schutzgebühr abgegeben wurde. Es scheint Zweifel daran angebracht, ob der so zum Produzent von Kleinschriften gewordene Pressebund den Zweck der Förderung der katholischen Presse noch erfüllte oder sich, wenigstens partiell, nicht davon entfernt hatte. Daß diese Schriften »ankamen«, weite Verbreitung fanden und sicher segensreich wirkten, wird von diesem Zweifel nicht tangiert.

Tod des Gründers und Neubeginn

Das schnelle Aufblühen des Katholischen Pressebundes nach seiner Gründung, seine Arbeitsweise, der Stil seiner Druckschriften, die Art der Mitgliederansprache in den Rundschreiben: all das war so stark an die populäre Persönlichkeit des Kölner Prälaten gebunden, daß sich nach Funkes Tod, der am 7. September 1982 im Alter von 90 Jahren starb, die Frage stellte, ob der Verein ohne ihn weiterhin existieren könnte oder sollte. Erschwerend für einen Fortbestand des Pressebundes kamen hinzu, daß die mietfreien Räume in Köln freigemacht und neue Mitarbeiter gewonnen werden mußten und daß der gesamte Vorstand neu zu wählen war, weil die bisherigen Vorstandsmitglieder aus Alters- und Gesundheitsgründen oder wegen beruflicher Überlastung nicht mehr zur Verfügung standen.

Das Schreiben, mit dem zum 15. Januar 1983 eine Mitgliederversammlung einberufen wurde zur Entscheidung über die Auflösung des Vereins oder seine Weiterführung unter einem neuen Vorstand, legte diese Schwierigkeiten offen dar, wies aber mit einem beigefügten Entwurf für eine neue Satzung und einer Liste namhafter Persönlichkeiten aus der katholischen Publizistik und medialen Arbeitskreisen, die für den Vorstand zu kandidieren bereit waren, bereits den Weg zu einer positiven Entscheidung, dem die Mitgliederversammlung dann auch folgte. Mit der Wahl des langjährigen Chefredakteurs der Katholischen Nachrichten-Agentur, Dr. Konrad Kraemer, stellte sie einen Medienfachmann von internationalem Ruf an die Spitze des Katholischen Pressebundes. In das engere Lei-

tungsgremium, den Geschäftsführenden Vorstand, berief sie außerdem den bekannten Düsseldorfener Prälaten Dr. Carl Klinkhammer und den Kölner Rundfunkjournalisten und Diakon Josef L. Sourek. Die von ihr verabschiedete neue Satzung beschränkte die Vereinszwecke ausschließlich auf den Bereich der katholischen Medienarbeit. Sie besagt:

»Zweck und Aufgabe des Vereins ist die Förderung der katholischen Publizistik und die Beschäftigung mit Medienfragen. Der Vereinszweck schließt unter anderem ein:

- die Förderung, Ausbildung und Fortbildung insbesondere junger katholischer Journalisten
- das Zurverfügungstellen katholischer Medienerzeugnisse für Bildungseinrichtungen, Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime, Justizvollzugsanstalten und so weiter
- die Herausgabe von Druckerzeugnissen und Stellungnahmen zu aktuellen kirchlichen und gesellschaftspolitischen Fragen im Bereich der Publizistik
- die Zusammenarbeit mit Organisationen und Einrichtungen im kirchlichen wie außerkirchlichen Bereich, die sich mit Presse- und Medienfragen befassen.«

Weitere wichtige Weichenstellungen für die Arbeit des Katholischen Pressebundes wurden, nach einer nicht leichten ersten Periode des Neubeginns, zum Jahreswechsel 1984/85 vorgenommen. Die Geschäftsstelle, die provisorisch in Bonn untergebracht worden war, fand im nahen Sankt Augustin ein neues Domizil, wo Bruno Geuter, der soeben als Geschäftsführer des Verbandes der katholischen Presse in den Ruhestand getreten war, ehrenamtlich ihre Betreuung übernahm. Die Verwaltung des Finanzwesens und der Mitgliederkartei wurde der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) im Service übertragen und in deren Datenverarbeitungssystem aufgenommen. Die ehrenamtliche Betreuung dieser Bereiche übernahm KNA-Geschäftsführer Wilhelm Finge. In Anbetracht der Verantwortung, welche die Herren Finge und Geuter als Geschäftsführer für die Vereinsarbeit tragen, wählte die Mitgliederversammlung 1985 sie zu Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands.

Vielfältige Fördermaßnahmen und Aktivitäten

Trotz der im Vergleich mit den großen kirchlichen Hilfswerken nur recht bescheidenen Mittel, die dem Katholischen Pressebund aus Beiträgen und Spenden zur Verfügung stehen, leistet er der katholischen Presse- und Medienarbeit in steigendem Maße wirkungsvolle Hilfen.

Im Rahmen der Aus- und Fortbildungsförderung für junge Journalisten wurden bei der KNA bislang zwei zusätzliche Volontärsausbildungsplätze eingerichtet, die zu einem Drittel vom Pressebund finanziert werden. Eine zweite Schiene in diesem Förderbereich bilden Absprachen mit der Gesellschaft Katholischer Publizisten und der Arbeitsgemeinschaft Katholische Presse, wonach für Jungredakteure beziehungsweise Volontäre die Kosten für die Teilnahme an Fachtagungen und Fortbildungsseminaren dieser Verbände übernommen werden können. Die Katholische Weltunion der Presse (UCIP), der der Pressebund seit 1983 angeschlossen ist, erhielt 1985 erstmals einen namhaften Betrag zur Förderung von Nachwuchsjournalisten in der Dritten Welt. Außerdem veranstaltet der Katholische Pressebund in Kürze erstmals ein eigenes Fortbildungsseminar, das jungen Journalisten der säkularen Print- und Funkmedien christliche Orientierungshilfen für ihr Berufsbild vermitteln soll.

Zur Förderung der katholischen Presse stellt der Pressebund sozial-karitativen Einrichtungen Freiabonnements zur Verfügung und werden die Mitglieder in den regelmäßigen Rundbriefen dazu angehalten und angeleitet, sich für die Verbreitung der katholischen

Presse einzusetzen. Zum Jahresbeginn 1985 wurde gemeinsam mit einem Verlag und einer Bistumsleitung eine Werbeaktion für eine katholische Zeitschrift gestartet, bei der der Pressebund die Federführung übernahm. In Zusammenarbeit mit der Medien-Dienstleistungsgesellschaft (MDG) und einem kirchlichen Unternehmen wurde ein Modell für Patenschaftswerbung erarbeitet, und die erste Aktion nach diesem Modell konnte in einer Diözese bereits anlaufen. Eine grenzüberschreitende Förderung katholischer Presse stellt die Belieferung von Redaktionen katholischer Zeitschriften in Osteuropa mit Informationen aus dem katholischen Deutschland dar.

Zu den wichtigsten Anliegen des Katholischen Pressebundes zählt die kritische Beobachtung des medialen Geschehens. Die Erklärungen des Vorstands zu aktuellen Medienfragen finden, nicht zuletzt dank ihrer Verbreitung durch die KNA und die katholische Presse, in der Öffentlichkeit Beachtung. Die Mitglieder werden zur Medienkritik, nicht nur im negativen, sondern vor allem im positiven Sinne motiviert. Auf Wunsch des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Höffner, hat der Pressebund eine Projektskizze für eine längerfristige kirchliche Medienbeobachtung erarbeitet.

Die Veröffentlichung eigener Klein-Publikationen hat der Pressebund nach dem Neubeginn weitergeführt, doch beschränkt sie sich nunmehr ausschließlich auf den publizistischen Bereich. In Form sechsseitiger Faltblätter, die - beispielsweise zur Auslage an Informations- und Schriftenständen in Bildungseinrichtungen und Kirchen - kostenlos ausgegeben werden, fanden sie weite Verbreitung. Bisher liegen sieben Titel vor: »Die Kirche und ihre Presse«; »Wie informiert die Kirche?«; »Der Bildschirm zwischen Kind, Umwelt und Elternhaus«; »Meinung ist gefragt - Anregungen zur Medienkritik«; »Prüft alles und behaltet das Gute - Die Welttage der Medien«; »Katholischer Hörfunk - ja oder nein?«; »Die Kraft des Guten stärken - Wege zur Förderung katholischer Medienarbeit«.

Anmerkung

1 Die Anschrift des Katholischen Pressebundes lautet: Katholischer Pressebund e.V., Friedensstraße 30, 5205 Sankt Augustin 1, Telefon (02241)28872 oder 26394.

SUMMARY

In 1965 the »Katholische Pressebund e.V.« (Catholic press association) was established by the renowned Prelate Dr. Antonius Funke in Cologne as an instrument to promote the Catholic press in order to overcome the moral decline of the German people. The many leaflets that were prepared and distributed by the press association under Prelate Funke primarily served the latter objective.

After its Founder's death in 1982 the »Katholische Pressebund« confined its activities to the media sector only. That change was reflected by the appointment of an internationally known media expert as chairman as well as by new statutes and articles which defined »the promotion of Catholic journalism and the treatment of media questions« as the association's sole objective.

The Catholic press association meets this target mainly by supporting the training and advancement of junior journalists, by promoting the distribution of the Catholic press as well as by preparing comments and information leaflets on topical media questions. It works together with other federations and institutions in the field of journalism and is affiliated to the UICP.

RÉSUMÉ

La Confédération Catholique de Presse en tant que société enregistrée a été fondée à Cologne en 1965 par le célèbre prélat Dr. Antonius Funke pour encourager la presse catholique et pour lutter contre un déclin moral du peuple allemand. Les nombreux tracts élaborés et diffusés par le prélat Funke ont répondu à l'objectif cité en dernier lieu. Après la mort de son fondateur en 1982, la Confédération Catholique de presse a réduit ses activités exclusivement au domaine des médias. Cela s'est exprimé à la suite de l'élection d'un expert en masse-média de rang international en tant que président ainsi que par de nouveaux statuts qui établissent que seuls la promotion du journalisme catholique et le traitement des questions d'actualité peuvent être l'objet de cette association. La Confédération Catholique de Presse poursuit cet objectif en fournissant des aides surtout à la formation et au perfectionnement de jeunes journalistes catholiques, par la promotion, la diffusion de la presse catholique ainsi que par des prises de position et des bulletins d'information sur des questions d'actualité. Elle travaille en collaboration avec d'autres fédérations et institutions dans le domaine du journalisme et est membre du U.C.I.P.

RESUMEN

La Asociación Católica de la Prensa, fue fundada en la ciudad de Colonia, República Federal de Alemania, en 1965 por el conocido prelado Dr. Antonius Funke, como instrumento de promoción de la prensa católica y para vencer la decadencia moral del pueblo alemán. Este último fin se logró mediante los tantos folletos que se produjeron y distribuyeron bajo la dirección del prelado Funke. Después de la muerte de su fundador en 1982, la Asociación Católica de la Prensa limitó sus actividades exclusivamente al ámbito de los medios de comunicación. Esto se manifestó en la elección como presidente de un especialista en medios de comunicación reconocido mundialmente, como también en un nuevo estatuto, que determina como fin, solamente »la promoción del periodismo católico y la ocupación con problemas de los medios de comunicación«. Este objetivo lo cumple la Asociación sobre todo por medio de ayudas de formación para jóvenes periodistas católicos, por medio de la promoción y divulgación de la prensa católica, como asimismo con la opinión y los folletos informativos respecto a problemas actuales de los medios de comunicación. Trabaja conjuntamente con otras asociaciones e instituciones en el campo del periodismo y está adherida a la UCIP.